

Die Schriftklassifikation

Die Gliederung der Schriftfamilien ist in DIN 16 518 festgelegt. Der Name der Schriftart sagt heute nichts mehr Verbindliches über die genaue Form des Buchstabens aus. Schriften mit gleichen Namen haben zwar noch die typischen Grundmerkmale des Originalschnittes, sind aber im Laufe der Zeit mehr oder weniger stark überarbeitet worden.

1. Renaissance-Antiqua

Die Renaissance Antiqua - Schriften sind aus der humanistischen Minuskel des 15. Jhdts. hervorgegangen, die mit schräg angesetzter Breitfeder im Wechselzug geschrieben wurde. Haar- und Grundstriche sind in der Stärke nicht sehr verschieden. Die Achse der Rundungen ist nach links geneigt. Die Serifen sind ein wenig ausgerundet. Bei der Gruppe I liegt der Querstrich des Kleinbuchstabens «e» schräg. Bei der Gruppe II liegt dieser Querstrich in der Regel gerade.

Gruppe I: Venezianische Renaissance-Antiqua

MERKMALE:

Sie ist durch eine elastische spannungsvolle Leichtigkeit charakterisiert. Ein anmutiges leichtes Gesamtbild kennzeichnet das Erscheinungsbild.

ELEMENTE:

- ❶ geringe Strichstärkenunterschiede
- ❷ Serifen haben zum Grundstrich gerundete Übergänge
- ❸ der Buchstabe »o« besitzt keine senkrechte Achse
- ❹ der Querstrich des kleinen »e« ist schräg angesetzt

VERTRETER:

Centaur (1914-29); ITC Weidemann (1939); ITC Berkeley Old Style (1983); Trajanus, Stempel Schneidler (1939)

BEISPIEL:

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipsum zzrilit, velit praesto odo del et luptatio od doleniam velit ip exerat.

Centaur von Bruce Roger

Die Renaissance-Antiqua Schriften sind aus der humanistischen Minuskel des 15. Jahrhunderts hervorgegangen.

Gegliedert wird die Renaissance Antiqua in zwei Gruppen: die Venezianische Renaissance Antiqua und die Französische Renaissance Antiqua.

Schriften mit leichtem Gesamtbild und einer elastischen spannungsvollen Leichtigkeit.

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing ore tatum iriure del doloboreet wissi exercipsum zzrilit, velit praesto odo del et luptatio od doleniam velit ip exerat.

ITC Weidemann von Kurt Weidemann

Gruppe II: Französische Renaissance-Antiqua

MERKMALE:

Sie ist im Vergleich zu ihrer venezianischen Schwester ruhiger, solider und gleichmäßiger. Damit ist sie in allen ihren unterschiedlichen Ausformungen als Leseschrift besonders bewährt. Die Schriften dieser Gruppe sind in der Regel in technischer Hinsicht unempfindlicher als andere Antiqua Gruppen.

ELEMENTE:

- ❶ der Querstrich des «e» liegt waagrecht
- ❷ der Duktus der Auf- und Abstriche ist etwas ausgeprägter
- ❸ die Achse des Buchstabens «o» nähert sich fast der Senkrechten

VERTRETER:

Bembo (1930); Palatino (1950); Meridien (1955-60); Trump-Mediäval (1954); Goudy Old Style (1915); ITC Galliard (1978); Minion (1990); Palatino (1951); Garamond

BEISPIEL:

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo del et luptatio od doleniam velit ip exerat.

Garamond von Jean Jannon

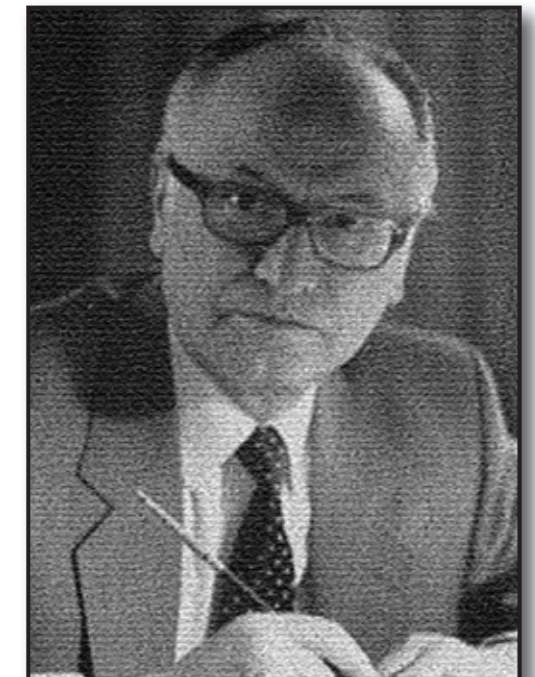
Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo del et luptatio od doleniam velit ip exerat.

Bembo von Monotype Corporation

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo del et luptatio od dole

Palatino von Hermann Zapf

Solidität und Gleichmäßigkeit bescheinigt eine gute Lesbarkeit.



Hermann Zapf – *1918 – Darmstadt

In den Schriften von Hermann Zapf zeigt sich deutlich seine Herkunft von der Kalligraphie. Zapf war jahrelang für die Stempel AG in Frankfurt tätig und hat später auch viele andere Unternehmen im In- und Ausland zahlreiche Schriften geschnitten. Seine Palatino und Zapf Chancery werden mit jedem Computer automatisch mitgeliefert.

Schriften: Palatino, Zapf Chancery, Zapf Dingbats u. a.

Größere Unterschiede in der Strichstärke und die fast senkrecht stehenden Achsen machen die Barok-Antiqua Schriften zu gut lesbaren Schriften.



Günther Gerhard Lange – *1921 – München
Als künstlerischer Leiter hat Günther Gerhard Lange das Programm der Berthold AG über Jahrzehnte hinweg geprägt. Dabei gehen nicht nur wichtige Neuschöpfungen, sondern vor allem auch Ergänzungen und Erweiterungen bekannter Schriften auf ihn zurück.
GGL, «das Maschinengewehr Gutenbergs», ist ein gefragter Juror, Kommentator und Vortragender über Schrift und Typographie
Schriften: Concorde, Imago u. a.

2. Barock-Antiqua

Die Barok-Antiqua steht unter dem Einfluss der Kupferstecher-Schriften. Sie weist größere Unterschiede in der Strichstärke auf. Die Achsen der Rundungen stehen fast senkrecht. Die Serifen sind wenig oder fast gar nicht ausgerundet. In der Regel sind die Serifen der Kleinbuchstaben oben schräg, unten aber gerade angesetzt.

Gruppe III: Barock-Antiqua

MERKMALE:

Es ist kaum möglich, für die Barock-Antiqua Schriften einen spezifischen Formenkanon herauszuschälen, dessen Merkmale sie eindeutig definierbar machten.

ELEMENTE:

- ❶ der Unterschied zwischen den feinen Auf- und dickeren Abstrichen ist deutlicher als bei den Renaissance Schriften
- ❷ die Abschlüsse der Oberlängen ist weniger schräg
- ❸ die Achse des Buchstabens »o« liegt in der Senkrechten

VERTRETER:

Caslon 540 (1725); Baskerville (1768); Times (1932); Concorde (1969); Clearface; Life; Bookman; Cheltenham; Goudy Modern; Janson (1690); ITC Slimbach

BEISPIEL:

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo del et luptatio od doleniam velit ip exerat.

Times von Stanly Morrison

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo del et luptatio od doleniam velit ip exerat.

ITC Clearface

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo del et luptatio od dol

Concorde von Berthold AG

3. Klassizistische-Antiqua

Die Klassizistische-Antiqua steht den Kupferstecher-Schriften besonders nahe. Haar- und Grundstriche unterscheiden sich stark. Die Achse der Rundungen steht senkrecht. Die Serifen sind waagrecht angesetzt. Kaum merklich, meist gar nicht ausgerundet sind die Winkel zwischen den Serifen und den Grundstrichen oder schrägen Haarstrichen.

Gruppe IV: Klassizistische-Antiqua

MERKMALE:

Sie wirken statisch, denn ihre Buchstabenformen sind gedacht, als ob sie konstruiert wären. Vor allem die französischen Schriften aus dem Hause Didot und die Schriften des Italiensers Bodoni zeichnen sich durch Formstrenge aus, sie verkörpern in hoher Qualität das rationale Denken der Aufklärung.

ELEMENTE:

- ❶ der Duktus der Auf- und Abstriche unterscheidet sich besonders deutlich
- ❷ die Serifen sind ohne Rundungen waagrecht an den Buchstaben angesetzt
- ❸ die Achse des Buchstabens »o« liegt in der Senkrechten

VERTRETER:

Bodoni (1791); Wallbaum (1803); Modern (1860); Fairfield (1947); Centenial (1986); Melior; Nofret; Caledonia; Didot;

BEISPIEL:

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verblandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo del et luptatio od do

Wallbaum von Justus Erich Wallbaum

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo del et luptatio od doleniam velit ip exerat.

Bodoni von Giambattista Bodoni

Der extreme Unterschied zwischen Haar- und Grundstriche und die Formstrenge der Buchstaben machen diese Gruppe zu einer Auszeichnungsschrift.



Giovanni Battista Bodoni
1740–1813, Turin, Parma
»König der Drucker, Drucker der Könige«.
Nicht nur Könige zählten zu seinen Kundenschaften – er war der berühmteste Drucker seiner Zeit. Seine Schriften hat er ständig überarbeitet, je nach Bedarf wurden lieber neue Lettern geschnitten als ein Kompromiß eingegangen. Aus dieser Tatsache resultierten die vielen verschiedenen Bodoni Versionen unserer Zeit.
»Die Bodoni« gibt es nicht.
Schriften: Bodoni

Die Gruppe der Serifenbetonten Linear-Antiqua wurde auch als die Gruppe der Egyptienneschriften bezeichnet.

Egyptienne

Eine Untergruppe innerhalb der Serifenbetonten Linear-Antiqua stellen jene Schriften dar, deren Buchstabenform den Ursprung in den Klassizistischen Formen erkennen lassen.

4. Serifenbetonte Linear-Antiqua

Zur Serifenbetonten Linear-Antiqua zählen die Schriften, die eine mehr oder weniger starke, aber immer auffallende Betonung der Serifen zeigen. Die Haar- und Grundstriche unterscheiden sich wenig in der Dicke oder sind sogar, einschließlich der Serifen, optisch einheitlich. Ursprünglich wurde diese Gruppe als »Egyptienne« bezeichnet.

In dieser Gruppe sind Schriften von unterschiedlicher Ausstrahlung zusammengefasst, von der reich durchgeformten, verbindlichen »englischen Egyptienne« bis zu den harten, konstruierten Formen des beginnenden 20. Jahrhunderts.

Gruppe V: Serifenbetont – Klassizistische-Form

MERKMALE:

Die berühmteste Vertreter dieser Richtung (auch »Egyptienneschriften« genannt) ist die Schrift *Clarendon*, deren Namen mitunter für die ganze Gruppe steht. Ihre Formen ergeben sich aus der Klassizistischen-Antiqua durch die Verdickung der Haarstriche. Dennoch bleiben die Strichstärken deutlich unterschieden. Die Serifen sind stark ausgerundet. Die Buchstabenformen sind zugleich stabil und organisch. Die *Clarendon* diente nach dem Zweiten Weltkrieg den Deutschen und Schweizer Gestaltern als Vorlage für die Entwicklung der Impressum womit eine Schrift entstand mit soliden kräftigen Formen, die gut für den Zeitungsdruck bzw. als Schreibmaschinenschrift geeignet sind.

VERTRETER:

Clarendon (1952); *Glypha* (1977); *Boton* (1986); *Impressum*; *Egyptienne*;

BEISPIEL:

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo

Clarendon von Hermann Eidenbenz

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exe

Impressum

Gruppe V: Serifenbetont – Zeitungsschriften

MERKMALE:

Der Übergang von der Klassizistischen Antiqua zur Serifenbetonten Linear-Antiqua ist fließend. Gewissermaßen auf halben Wege zwischen beiden befinden sich die meisten der typischen Zeitungsschriften, ausgenommen die *Times*. Um den Druck mit schnellaufenden Maschinen auf rauhen Papier standzuhalten, wurden die dünnen Linien verstärkt, die Punzen möglichst offen gehalten und die Buchstabenformen so robust und neutral gehalten, dass keine noch so schlechte Technik ihnen etwas anhaben konnte.

VERTRETER:

ITC Century (1894); *Excelsior* (1931); *Candida* (1937); *FF News*; *Shadow*; *Technotype*; *Textype*;

BEISPIEL:

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo

Candida von Jakob Erbar

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo

Excelsior von Chancey H. Griffith

Gruppe V: Serifenbetont – konstruktivem Charakter

MERKMALE:

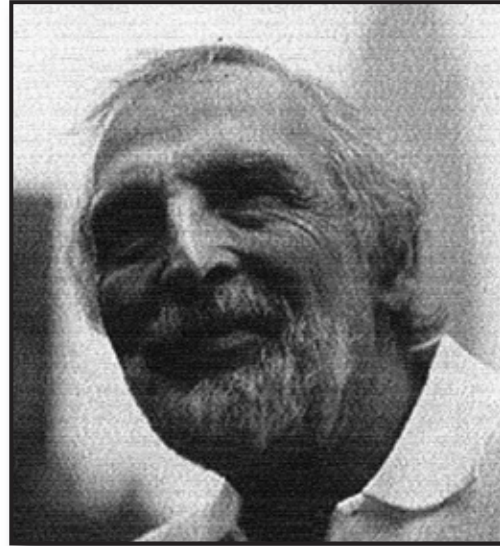
Bei den von Konstruktion ausgehenden Linear-Antiqua-Schriften sind die Strichstärken der ursprünglichen Grund- und Haarstriche und der Serifen möglichst einheitlich; die Serifen sind rechtwinklig angesetzt. Die Zeilenbildung ist nicht so ausgeprägt. Manche Schriftdesigner zogen der Erinnerung an die ursprüngliche Herkunft die formale Konsequenz vor. Das Ergebnis waren harte, unorganische Formen, die beim lesen »unbewusst auffallend« stören.

VERTRETER:

Memphis (1930); *Rockwell* (1933); *Lubalin Graph* (1974); *City* (1930);

Eine Untergruppe innerhalb der Serifenbetonten Linear-Antiqua stellen die »Zeitungsschriften« dar. Für den Einsatz im Zeitungsdruck wurden die dünnen Linien verstärkt und die Punzen der Buchstaben möglichst offen gehalten. Damit wurde die Buchstabenform so robust und neutral gehalten, dass keine noch so schlechte Technik ihnen etwas anhaben konnte.

Eine Untergruppe innerhalb der Serifenbetonten Linear-Antiqua stellen jene Schriften dar, deren Buchstabenform konstruiert ist. Die Strichstärken der Grund-, Haarstriche und der Serifen sind dabei möglichst einheitlich gehalten worden.



Herb Lubalin 1918–1981, New York.
Zu Lebzeiten war er eine der wichtigsten Figuren im Grafik-Design in den USA. Seine Wortbilder sind weltbekannt. Bei der Anwendung seiner Schriften wird oft vergessen, dass sie im wesentlichen für Auszeichnungen und nicht für lange Texte gedacht sind.
Schriften: Avant Garde, Lubalin Graph u.a.



Eric Gill 1882–1940, Capel-y-Ffin (Wales), Pigotts Engl
Er war ein hervorragender Bildhauer, Illustrator und Steinmetz. Für seine Entwicklung als Schriftgestalter sind sein Lehrer Edward Johnston und Stanley Morison, der Auftraggeber seiner schönsten Schriften war.
Schriften: Gill Sans; Joanna; Perpetua u.a.

BEISPIEL:

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo

Lubalin Graph von Herb Lubalin

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo

Rockwell von Monotype Corporation

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo

City von Georg Trump

Gruppe V: Serifenbetont–Renaissance-AntiquaForm

MERKMALE:

Von der Renaissance-Antiqua abgeleitete Serifenbetonte Linear-Antiqua Schriften sind noch selten. Diese Gruppe könnten deren zeilenbildenden, lesefreundlichen Duktus mit der Stabilität der »Egyptienne« verbinden. Die Joanna und die Schrift Lino Letter sind aus diesem Gedanken heraus konzipiert. Indirekt werden manche halbfetten Renaissance-Antiqua-Schriften durch die Verdickung ihrer Serifen unabsichtlich zu Schriften, die diesem Charakter verwandt sind.

VERTRETER:

Joanna (1930); Lino Letter (1933); Lucida Serif; FF Scala; Silicia; FF TheSerif;

BEISPIEL:

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo

Joanna von Eric Gill (die Tochter hieß Joan)

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboret

FF Scala

5. Serifenlose Linear-Antiqua

Ein Teil der zu den Serifenlosen Linear-Antiqua zählende Schriften ist in der Strichstärke vorwiegend oder sogar optisch ganz einheitlich. Bei dem anderen Teil unterscheiden sich die Strichdicken erheblich.

Die Serifenlose Linear-Antiqua, auch als »Grotesk« oder »Endstrichlose« (nach Jan Tschichold) bekannt, entstand im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts. Hundert Jahre wurde die zunächst für den Flachdruck auf den Lithosteinen gezeichnete »Steinschrift« ausschließlich als Auszeichnungsschrift (Akzidenz-Schrift) eingesetzt. Erst im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sie sich nach und nach auch als Leseschrift für längere Texte durchgesetzt. Um die Jahrhundertwende und dann in den 20er und 30er Jahren unseres Jahrhunderts werden unterschiedliche Auffassungen der Serifenlosen Linear-Antiqua deutlich, die eine Zuordnung zu vier Untergruppen nahelegen.

Gruppe VI: Serifenlos – Klassizistische-Fom

MERKMALE:

Auf der »Akzidenz-Grotesk« basiert die größte Untergruppe der Serifenlosen Linear-Antiqua. Sie kann von der Grundform der Klassizistischen Antiqua abgeleitet werden. Die ersten Familien dieser Art sind gewachsen: nach Bedarf wurden neue Varianten geschnitten.

Das Grundkonzept der Schriftfamilie in dieser Gruppe ist: in der Horizontalen ergeben sich durch Verstärkung der Grundlinien immer fettere Klassizistische Antiqua-Schriften; in der Vertikalen werden deren Haarlinien immer fetter. Dadurch entstehen geschlossene Formen und im Satz ruhige, aber statische Zeilen.

e e e e Akzidenz Grotesk
e e e e Univers

VERTRETER:

Akzidenz Grotesk (1898); Univers (1957); Helvetica (1957); Folio (1957); Imago (1982); Venus;

BEISPIEL:

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboret

Akzidenz Grotesk von Berthold AG

Die Gruppe der Serifenlose Linear-Antiqua wurde auch als die Gruppe der »Grotesk« oder »Endstrichlose« bezeichnet.

Eine Untergruppe innerhalb der Serifenlosen Linear-Antiqua stellen jene Schriften dar, deren Buchstabenform den Ursprung in den Klassizistischen Formen erkennen lassen.



Max Miedinger Schweiz

Vom Schöpfer einer der bekanntesten Schriften überhaupt ist außer dem Namen kaum etwas bekannt. Er überarbeitete die »Neue-Haas-Grotesk«, die unter dem Namen »Helvetica« Weltruhm erlangte.

Schriften: Helvetica

Eine Untergruppe innerhalb der Serifenlosen Linear-Antiqua stellen jene Schriften dar, deren Buchstabenform den Ursprung in der Renaissance erkennen lassen.



Edward Johnston 1872–1944, London
Der Einfluß von Johnstons Schaffen zu Beginn des 20. Jahrhunderts darf nicht unterschätzt werden. Als Künstler gibt er den Anstoß für das Wiederaufleben der Kalligraphie. Als Lehrer prägt er wichtige Leute wie Eric Gill. Als Schriftgestalter entwirft er für London Transport die erste wichtige Grotesk, die noch heute prägender Bestandteil des Designs ist.
Schriften: Schrift von London Transport

Die Untergruppe der Amerikanischen Grotesken ist eine parallele Entwicklung in den USA zur Entwicklung der Serifenlosen Linear-Antiqua Schriften in Europa.

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo

Univers von Adrian Frutiger

Gruppe VI: Serifenlos – Renaissance-Charakter

MERKMALE:

Serifenlose Linear-Antiqua Schriften, welche von der Renaissance-Antiqua abgeleitet wurden, sind nach der Entstehungszeit zwar jünger, von der formalen Herkunft aber älter. Der erste Vertreter dieser Richtung ist die um 1928 entstandene »Gill Sans Serif«. Sie hat erst in jüngster Zeit Nachfolger gefunden. Wesentlich sind die gedrehte Achse, spitz zulaufende bis zur Senkrechten hin abgeflachten Endungen.

e e e e Formata
e e e Goudy

VERTRETER:

Gill (1928); Syntax (1969); Frutiger (1976); FF Meta (1991); Today (1988); FF Scala Sans; Lucida Sans; Formata; Stone Sans; FF The Sans; Maxima

BEISPIEL:

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo

Frutiger von Adrian Frutiger

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo

Stone Sans

Gruppe VI: Serifenlos – Amerikanische Grotesk

MERKMALE:

Parallel zur mitteleuropäischen Entwicklung der serifenlosen Antiqua-Schriften entstanden in den USA Schriften, die weniger von einem Programm, als von praktischen Bedürfnissen bestimmt sind.

Die »amerikanischen« Grotesk-Schriften haben größere Mittellängen, offenere Binnenformen, ein ausgeprägteres Dick-Dünn, vor allem bei den fetten Schriften.

G G G G Trade Gothic
G G G G Antiqua Olive

VERTRETER:

Antiqua Olive (1966); Franklin Gothic (1904); News Gothic (1908); Vectora (1991); Trade Gothic

BEISPIEL:

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exercipo odo

Trade Gothic von Jackson Burke

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exe

Antiqua Olive von Roger Excoffon

Gruppe VI: Serifenlos – Konstruktivem Charakter

MERKMALE:

Das funktionalistische Denken des beginnenden 20. Jahrhunderts (Ansatz des Bauhauses), verlangte nach einer extrem vereinfachten, konstruierten Schriftform, ohne jeden Bezug zur handschriftlichen Herkunft. Ihr »Skelett«, die geometrische Grundform, sollte selbst zum Buchstaben werden. Diesem Ideal entsprechend wurde die Futura von Paul Renner zu der Schrift des Funktionalismus.

Ein Problem haben alle Schriften dieser Gruppe gemeinsam: die zahlreichen kreisförmigen Elemente erschweren die Entstehung eindeutiger Wortbilder.

G G G Eurostile
G G G G Futura

VERTRETER:

Futura (1928); Kabel (1928); AvantGarde (1970); Avenir (1988); Neuzeit (1966); Spartan; Eurostile

BEISPIEL:



Jackson Burke 1908–1975, New York
Als Direktor für die Schriftentwicklung der LINOTYPE NY sorgte Burke während des Übergangs vom Blei- zum Fotosatz dafür, dass die Schriften nicht einfach übernommen, sondern sorgfältig der neuen Technik angepasst wurden.
Unter Burkes Ägide entstanden zahlreiche Schriften, u. a, auch für die indischen Sprachen.
Schriften: Trade Gothic u.a

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat.
Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem
ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del
doloboreet wissi exe

Eurostile

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore
doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum
incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi
exe nosto do core tatum iriure del

Futura von Paul Renner

6. Antiqua Varianten

Zu den Antiqua Varianten gehören alle Antiqua-Schriften, die den Gruppen I bis VI, VIII und IX nicht zugeordnet werden können, weil ihre Schriftführung vom Charakter dieser Gruppen abweicht. Den Kern der Gruppe bilden Versalschriften für dekorative und monumentale Zwecke.

Gruppe VII: Antiqua Varianten

MERKMALE:

Keine beschreibenden Merkmale vorhanden

VERTRETER:

Optima; Cooperplate; Fritz Quadrata; FF Craft; Eckmann;
FF Manbo; FF Harlem; FF Trixie; ITC Souvenir; Con-
corde (Gegenstück der Fa. Berthold zur Times); Novarese;
Kodex;

BEISPIEL:

LORPER ADIP ENDREETUM VELIS NIAMCOREM VUL-
PUTPAT. LORE DOLOBORTI ISCIDUNT ULPUTEM VERC
BLANDREM ING EUIPSUM INCIPIS NOSTO DO CORE
TATUM IRIURE DEL DOLOBOREET WISSI EXE

Cooperplate Gothic

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat.
Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing
euipsum incipis nosto do core tatum iriure del dolo-
boreet wissi exe

Fritz Quadrata

7. Schreibschriften

Dazu zählt man die zur Drucktype gewordenen »lateinischen« Schul- und Kanzleischriften. In jüngster Zeit entstehen immer mehr Schriften, die von heutigen Handschriften ausgehen. Handschrift war auch zu Bleisatz-Zeiten Vorbild für Satzschriften – Englische Schreibschrift bis Mistral. Doch bei diesen war eine mühsame und sorgfältige Überarbeitung der Formen nötig, um die Verbindung der Buchstaben untereinander herzustellen. Erst die Computerprogramme erlauben einen freieren Umgang mit den Ausgangsformen.

Gruppe VIII: Schreibschriften

MERKMALE:

Keine beschreibenden Merkmale vorhanden

VERTRETER:

FF Schulschrift b; Medici Script; Linoscript; Poppl-Resi-
denz; Künstler Script; delphin; Snell Roundhand; Zapf
Chancery; Legende; Diskus; Englische Schreibschrift;

BEISPIEL:

*Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti
iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core
tatum iriure del doloboreet wissi exe nosto do core tatum iriure del
doloboreet wissi exe nosto do*

Medici Script

*Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem
verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi
exe nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exe nosto do core tatum iriure del
doloboreet wissi exe nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exe nosto do*

Linoscript

8. Handschriftliche Antiqua

»Handschriftliche Antiqua« werden die Schriften genannt, die, von der Antiqua oder Kursiven herkommend, das Alphabet in einer persönlichen Weise handschriftlich abwandeln. Das Problem bei allen Übernahmen von geschriebenen Formen in Satzschrift ist die Wiederholung des Zufalls und der scheinbaren Spontanität.

Gruppe IX: Handschriftliche Antiqua

MERKMALE:

Keine beschreibenden Merkmale vorhanden

VERTRETER:

Tekton; Kaufmann; Mistral; FF Providence; Pepita; Brush Script; FF Childs Play; Poppl Streto; Sayer Handscript;

BEISPIEL:

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exe nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exe nosto do

Tekton Pro

Lorper adip endreetum velis niamcorem vulputpat. Lore doloborti iscidunt ulputem verci blandrem ing euipsum incipis nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exe nosto do core tatum iriure del doloboreet wissi exe nosto do

Kaufmann

9. Gebrochene Schriften

»Gebrochene Schriften« werden landläufig als »Fraktur-Schriften« genannt. Das ist falsch, da die Fraktur eine unter mehreren gebrochenen Schriften ist. Die Gattung der gebrochenen Schriften war in Mittel- und Westeuropa durch viele Jahrhunderte hindurch die ebenbürtige Parallele zur Antiqua. Am längsten hielt sie sich in Form der eigentlichen Fraktur als Schrift für Lesetexte in Deutschland. Durch die Beanspruchung von Nationalisten im 19. und 20. Jahrhundert als »Deutsche Schrift« zu Beginn des 2. Weltkrieges, durch das Verbot der Fraktur durch die Nazis und durch die Nivellierung im Rahmen der internationalen Kommunikation wurden die gebrochenen Schriften weitgehend verdrängt.

Gruppe X: Gebrochene Schriften – Gotisch

MERKMALE:

Mit Gotisch werden die nach dem Vorbild der schmal-laufenden Textur des 15. Jahrhundert geschnittenen Schriften benannt. Die gotische Schrift ist eng und hochstrebend. Alle Rundungen der Kleinbuchstaben sind konsequent gebrochen. Die Serifen werden zu rauten- oder würfelförmigen An- und Abstrichen.

VERTRETER:

Caslon-Gotisch; Cloister Black; Fette Gotisch; Goudy Text; Lino Text; Notre Dame; Wilhelm-Klingspor-Gotisch.

Gruppe X: Gebrochene Schriften – Rundgotisch

MERKMALE:

Die Rundgotische beruht auf der Rotunda (vor allem im Süden Europas eingesetzt) der Frühdruckzeit. Die rauten- oder würfelförmigen An- und Abstriche fallen fort.

VERTRETER:

San Marco; Wallau; Weiß-Rundgotisch;

Gruppe X: Gebrochene Schriften – Schwabacher

MERKMALE:

Die im 15. Jahrhundert entstandenen breitlaufenden, volkstümlichen Schriften erhielten später den Sammelnamen Schwabacher. Sie wirken derber als Gotisch und Rundgotisch. Die Rundungen sind breiter als die der Rundgotisch. Die Buchstabeninnerräume sind lichter, das Gesamtbild ist heller. Typisch ist der kräftige Querstrich des Kleinbuchstabens »g«. In der Schwabacher wurde die Bibelübersetzung von Martin Luther gesetzt.

VERTRETER:

Alte Schwabacher; Ehmke-Schwabacher; Nürnberger Schwabacher; Schneider-Schwabacher

Gruppe X: Gebrochene Schriften – Fraktur

MERKMALE:

Die Frakturschriften werden gegenüber der Schwabacher wieder schlanker, wobei die Großbuchstaben teilweise breit bleiben und bei den älteren Frakturschnitten häufig an den »Elefantenrüsseln« zu erkennen sind. Die Rundungen werden zum Teil wieder gebrochen. Die Oberlängen von g, h, k und l sind oben gespalten.

VERTRETER:

Fette Fraktur; Unger Fraktur; Wallbaum Fraktur; Zentenaar Fraktur; Wittenberg Fraktur; Luthersche Fraktur;

Gruppe X: Gebrochene Schriften – Fraktur-Varianten

MERKMALE:

Zu dieser Untergruppe gehören alle gebrochenen Schriften, die den anderen Gruppen nicht zugeordnet werden können, weil ihre Strichführung vom Charakter der genannten Untergruppe abweicht.